



**Artensteckbrief 2014**

**Dicke Trespe (*Bromus grossus*)**



# Artensteckbrief *Bromus grossus* Desf. ex DC. – Dicke Trespe –

Text: Dirk Bönsel & Petra Schmidt - Fassung, Stand: November 2014 -

## 1 Allgemeines



Abb. 1: *Bromus grossus* (Dicke Trespe)

Die zur Familie der Süßgräser (Poaceae) gehörende Dicke Trespe oder auch Spelz-Trespe (*Bromus grossus*) ist in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie zur „Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen“ (92/43/EWG) aufgeführt. Anhang II der FFH-Richtlinie benennt Tier- und Pflanzenarten, zu deren Erhaltung bzw. Verbesserung ihrer Lebensbedingungen Schutzgebiete im NATURA-2000-Netz eingerichtet werden müssen. Anhang IV enthält eine Liste von Tier- und Pflanzenarten, die unter dem besonderen Rechtsschutz der EU stehen, weil sie selten und schützenswert sind. Da die Gefahr besteht, dass ihre Vorkommen für immer verloren gehen, dürfen ihre "Lebensstätten" nicht beschädigt oder zerstört werden. Dieser Artenschutz gilt nicht nur in dem Schutzgebietsnetz NATURA 2000, sondern in ganz Europa. Das bedeutet, dass an ihren Wuchsorten strenge Vorgaben beachtet werden müssen, auch wenn es sich nicht um Schutzgebiete handelt.

In Deutschland gilt die Dicke Trespe als „Vom Aussterben bedroht“ (RL 1), in Hessen und seinen Regionen galt sie lange Jahre als „Verschollen“ (RL 0). Sie ist nach Bundesartenschutzverordnung streng geschützt.

Da die Art häufig nur vorübergehend auftritt und möglicherweise öfters übersehen oder mit der Roggen-Trespe verwechselt wird, dürfte die Bestandssituation und Verbreitung bislang nur unzureichend erfasst sein.

## 2 Biologie und Ökologie

Das einjährige Gras keimt im Herbst, überwintert und blüht im folgenden Jahr im Juni und Juli. Es gilt als häufige Begleitpflanze von Dinkel auf basenreichen Äckern sommerwarmer Gebiete, wächst aber auch zwischen anderem Wintergetreide wie Weizen, Gerste oder Roggen und wurde zudem in Feldern mit Einkorn beobachtet. Das Hauptvorkommen der Art liegt auf Äckern und in kurzlebigen Unkrautfluren. Die Art wurde als wärmeliebend (Temperaturzahl 7) und außerdem als schwacher Basenzeiger (Reaktionszahl 7) angesehen. Neuere Untersuchungen zeigen jedoch keine engere Bindung an bestimmte Böden, klimatische Gegebenheiten oder an eine spezielle Ackerbewirtschaftung. So scheint die Art sowohl hohe Düngergaben als auch die meisten im Getreideanbau verwendeten Herbizide zu ertragen.

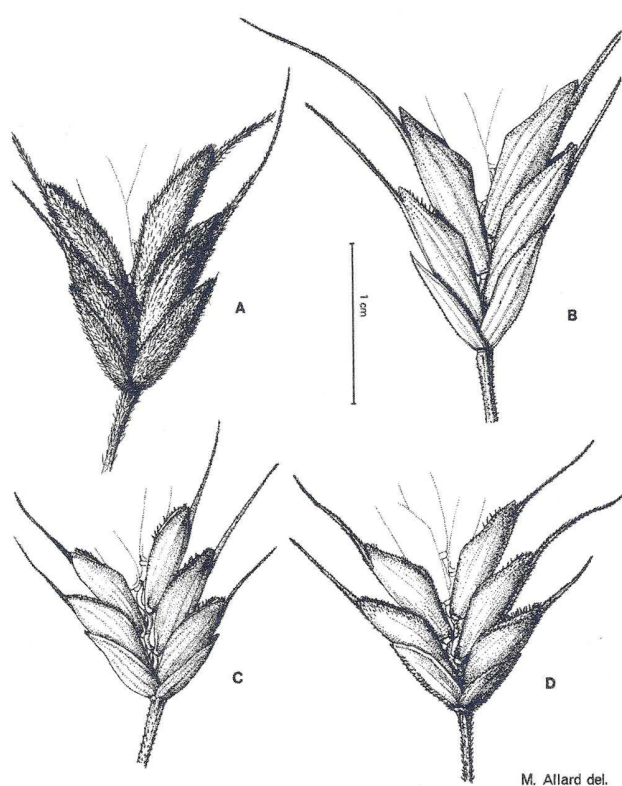
Bei der Dicken Trespe handelt es sich überwiegend um einen Selbstbefruchter. Die Frucht-



reife erfolgt ab August und somit etwa gleichzeitig mit der des angebauten Getreides. Die Samen der Dicken Trespe werden bei der Ernte des Getreides mitgedroschen. Da diese ähnliche Maße wie die Getreidesamen aufweisen, konnten sie früher nur teilweise bei der Saatgutreinigung ausgesiebt werden. Bei der Aussaat des Getreides wird somit auch *Bromus grossus* unbeabsichtigt mit ausgesät. Die Verbreitung erfolgt vorwiegend über das Getreide-Saatgut. Die Art kann aber auch im Boden als Samen überdauern. Eine Ausbreitung durch Wasser und Wind ist ebenfalls möglich.

Eine enge soziologische Bindung besteht nicht. Von der Schwäbischen Alb sind Vorkommen aus dem Verband der Haftdolden-Gesellschaften (*Caucalidion platycarpi*) dokumentiert, andernorts tritt *Bromus grossus*, ähnlich wie *Bromus secalinus* aber auch in Gesellschaften der Ordnung *Aperetalia spica-venti* (Windhalm-Gesellschaften) auf.

### 3 Erfassungsverfahren



**Abb. 2:** Ährchen von *Bromus grossus* u. *B. secalinus* zur Frucht reife

- A *Bromus grossus* var. *grossus*
- B *Bromus grossus* var. *glaber*
- C *Bromus secalinus* var. *secalinus*
- D *Bromus secalinus* var. *pubescens*

Nach FABRI (1983) aus HÜGIN (2001)

Das hessische Verbreitungsbild von *Bromus grossus* (Spelz-Trespe, Dicke Trespe) kann bis heute nur als unvollständig gelten, da die Art von den meisten Floristen zwar erwähnt wird, sie jedoch in der Vergangenheit meist als Spielart oder unbedeutende Varietät bzw. Unterart der Roggen-Trespe (*Bromus secalinus*) angesehen wurde. Die Roggen-Trespe galt als überall verbreitetes Unkraut, so dass Fundortangaben ebenso wie Herbarbelege sowohl für die Hauptart als auch für die „Unterart“ äußerst selten sind. Da die Dicke Trespe laut aktueller Fassung der Roten Liste in Hessen als „Verschollen“ gilt, war zunächst zu klären, ob es aktuell überhaupt noch Vorkommen von *Bromus grossus* in Hessen gibt und, wenn ja, wie sich das heutige Verbreitungsbild der Art darstellt. Basierend auf jüngeren Literaturangaben und Hinweisen aus Herbarien wurde 2012 und 2014 stichprobenartig nach *Bromus grossus* gesucht. Aufgrund neuerer Hinweise aus dem Odenwald lag der Untersuchungsschwerpunkt auf dem Vorderen Odenwald, wo in einem Gebiet zwischen Lindenfels, Bensheim und Heppenheim stichprobenartig insgesamt 26

Untersuchungsgebiete abgesucht wurden. Ferner wurden Bereiche an der Bergstraße, bei Langen, bei Bad Nauheim, im Gladenbacher Bergland bei Bermoll sowie bei Fritzlar überprüft. Die Erfassung erfolgte von Mitte Juni bis Mitte Juli, etwa 4 bis 8 Wochen vor der Getreideernte, da sich in diesem Zeitraum die artspezifischen Merkmale am besten erkennen lassen. In dieser Zeitspanne wurden die Ackerränder in den Untersuchungsgebieten abgesucht. Bei den bestätigten Vorkommen wurde die Größe der Population sowie relevante Daten zum Standort und zu Beeinträchtigungen ermittelt und der

Erhaltungszustand nach einem vorgegebenen Schema bewertet. Die erhobenen Daten wurden in der landesweiten natis-Datenbank erfasst.

#### 4 Allgemeine Verbreitung

Die Dicke Trespe kann als mitteleuropäisches Florenelement bezeichnet werden, dessen ehemalige und rezente Verbreitung nicht genau bekannt ist, weil sie oft als Unterart zur Roggen-Trespe gestellt und nicht gesondert erfasst wurde. Die Trespens-Art scheint ursprünglich vor allem in Belgien, Luxemburg, (Nordost-)Frankreich und seltener in Süddeutschland (Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz), der Schweiz, Tschechien, bis Nordostitalien und isoliert in den Abruzzen verbreitet zu sein. Daneben wurde sie, besonders durch Getreidetransporte, auch in weitere Länder verschleppt (laut TUTIN et al. 1980 ist sie nur in Belgien einheimisch).

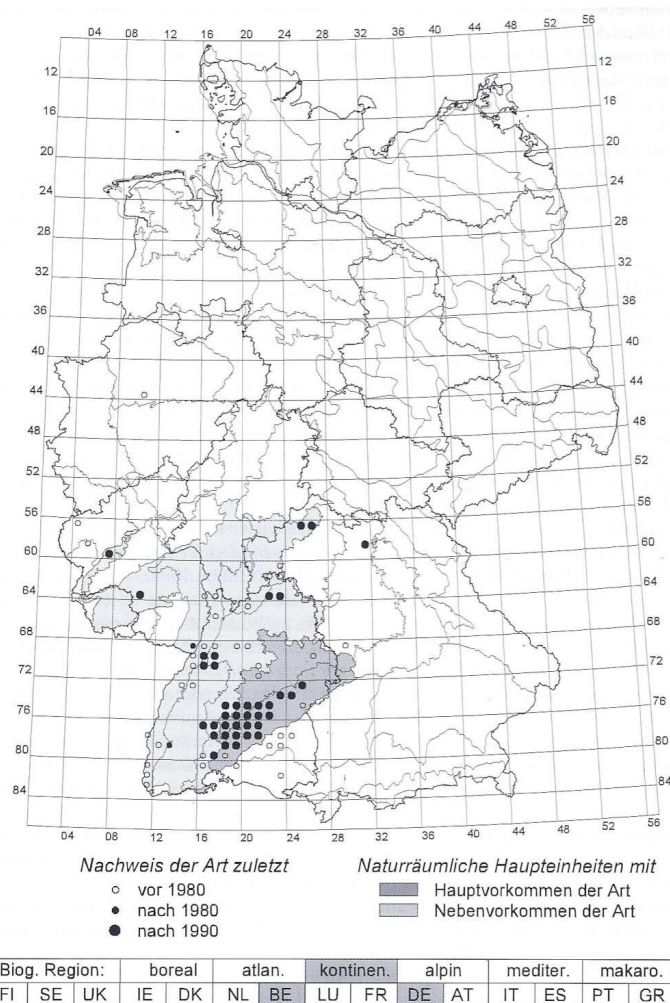


Abb. 3: Verbreitung von *Bromus grossus* in Deutschland nach HAUKE (2003)

Die wenigen vorliegenden Fundortangaben aus Hessen deuten zwei ehemalige räumliche Verbreitungsschwerpunkte an: Das Fulda-Werra-Bergland und die Westhessische Senke mit Randbereichen des Habichtswälder Berglandes im Nordosten sowie das Rhein-Main-Tiefland mit Randbereichen des Vorderen Odenwaldes. Die letzten in Herbarien dokumentierten Nachweise stammen aus den Jahren 1986 (Darmstadt-Eberstadt) und 1996 (Bad Nauheim). Aus dem Zeitraum 1997 - 2012 liegen für Hessen weder in der Literatur noch in Herbarien Hinweise auf die Art vor. Auch die Überprüfung von zwölf ausgewählten Untersuchungsgebieten im Jahre 2012 brachte keine positiven Ergebnisse. Erst nach jüngsten Hinweisen von SONNBERGER aus dem Vorderen Odenwald konnte *Bromus grossus* hier auch 2014 in den Gemarkungen Bonsweiher (Gemeinde Mörlenbach) und Ober-Laudenbach (Stadt Heppenheim) wieder bestätigt werden. Die geschätzte Populationsstärke liegt zwischen 130 und 150 Individuen.

Die deutschen Vorkommen liegen im oberen Neckarland, in den Großräumen von Karlsruhe, Freiburg i. Br. und Stuttgart und in der südwestlichen Schwäbischen Alb. Daneben gibt es noch einzelne Funde in Rheinland-Pfalz. Die deutschen Vorkommen befinden sich im Hauptareal. Der Arealanteil Deutschlands liegt zwischen 10 und 33%. Deutschland besitzt somit eine hohe Verantwortlichkeit für die Erhaltung der Art.

#### 5 Bestandssituation in Hessen

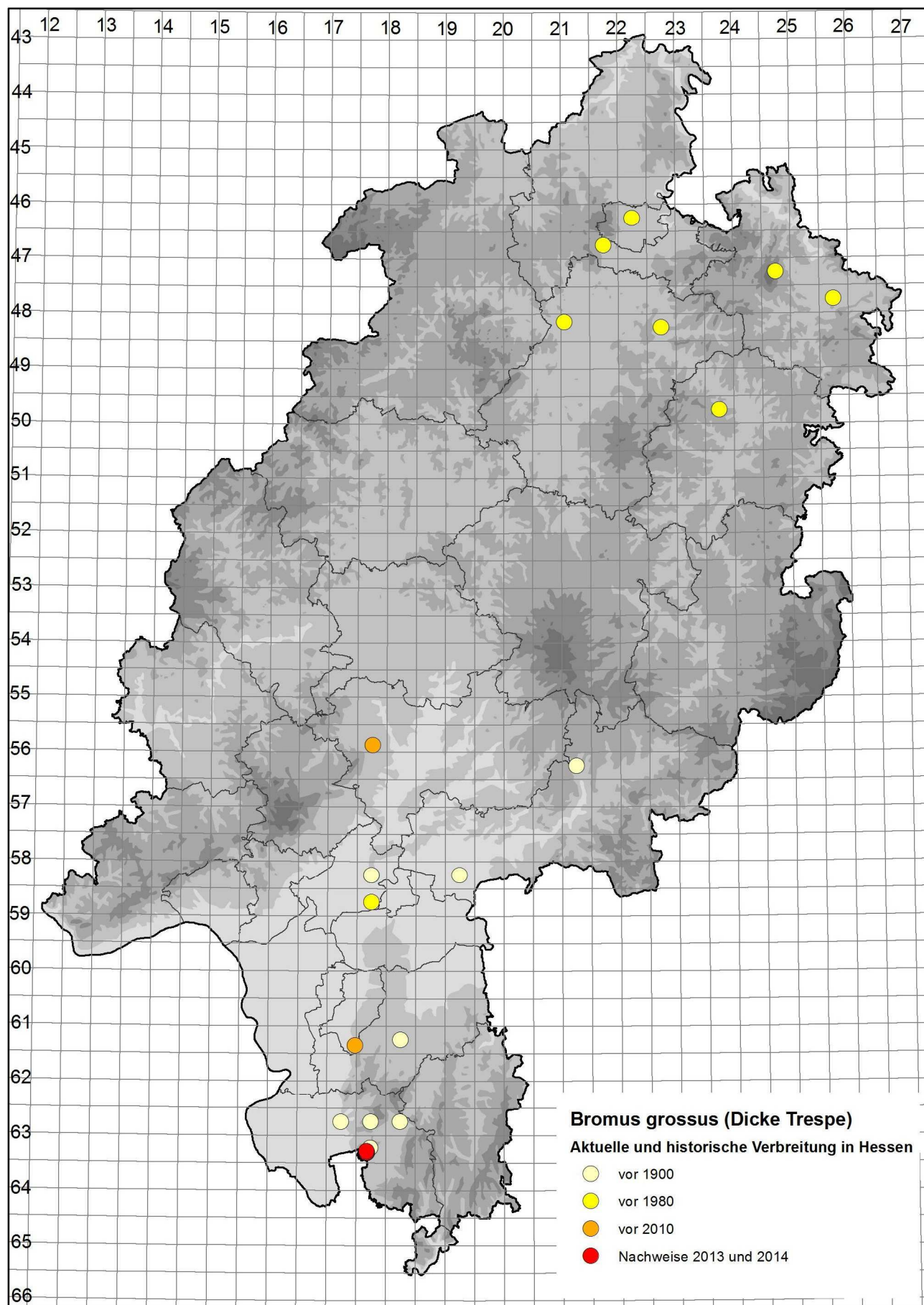


Abb. 4: Nachweise von *Bromus grossus* in Hessen

## 6 Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Die Dicke Trespe gilt global als stark gefährdet und ist durch verbesserte Saatgutkontrolle, Sortenzüchtung, veränderte Bewirtschaftung (tiefere Bodenbearbeitung, Herbizide, Düngung) und durch den Wechsel von Dinkel auf andere Getreidesorten in großen Teilen des Verbreitungsgebiets verschwunden. Sie gilt überall mindestens als stark gefährdet, allerdings bestehen Datendefizite, so dass ihre aktuelle Verbreitung nur ungenügend bekannt ist. Demzufolge ist der Gefährdungsgrad nicht sicher anzugeben. Sekundärvorkommen der Art sind temporär möglich.

Bestimmte Bewirtschaftungsmethoden wie beispielsweise die pfluglose Kultur, begünstigen die starke Vermehrung vieler *Bromus*-Arten, so dass in Landwirtschaftskreisen inzwischen der Einsatz von Spezialherbiziden diskutiert wird. Die unspezifische Bekämpfung mit Gras-Herbiziden könnte die Dicke Trespe als seltenste aller in Äckern wachsenden *Bromus*-Arten besonders stark gefährden. Auch die Verwendung hochgradig gereinigten Saatgutes kann den Fortbestand der Art in hohem Maße bedrohen. Bisher gewinnen vor allem kleinbäuerliche Betriebe aus finanziellen Gründen ihr Saatgut selbst und kaufen nur jährliche Saatgut hinzu. Diese Praxis begünstigt speirochore Arten wie *Bromus grossus*, deren Ausbreitung in erster Linie über das Saatgut erfolgt.

## 7 Grundsätze für Erhaltung- und Entwicklungsmaßnahmen

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist eine extensive, bodenschonende oder pfluglose Ackerbewirtschaftung mit wintergetreidebetonter Fruchtfolge und Verzicht von Gräser-Herbiziden eine wesentliche Voraussetzung zum Erhalt und zur Förderung von *Bromus grossus*.

Als wichtige Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen gelten:

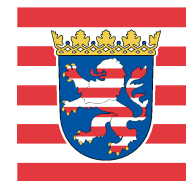
- ein Verzicht auf Verwendung gereinigten Saatgutes,
- die Extensivierung der Ackernutzung (Reduktion von Düngung, Verzicht auf Herbizide, nur geringe, wenig tiefe mechanische oder keine Bodenbearbeitung, wenn Umbruch, dann erst im Herbst nach Ausreifung der Trespen-Samen),
- eine Wintergetreidebetonte Fruchtfolge mit geringer Einsaatdichte (größerer Reihenabstand)

Zur Förderung der bislang einzigen bestätigten Population im Odenwald wird zudem die Ausbringung von autochthonen Samen auf die umliegenden Äckern oder Ackerrandstreifen mit dauerhaft angepasster extensiver Bewirtschaftung als sinnvoll erachtet.



## 8 Literatur

- AUGUSTIN B. 2000: Untersuchungen zur Kontrolle von *Bromus*-Arten mit neuen Wirkstoffen.- Z. Pflanzenkrankh. Pflanzenschutz 17, 447-452.
- BÖNSEL D., P. SCHMIDT & U. BARTH 2012: Verbreitung, Bestandssituation und Gefährdung vom Aussterben bedrohter Ackerarten in Hessen.- Unveröffentl. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA. 110 S. + Anhang.
- ELLENBERG H., H. E. WEBER, R. DÜLL, V. WIRTH, W. WERNER & D. PAULIßEN 1992: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa, 2. Aufl. – Scripta Geobot. **18**, 1–258, Göttingen.
- HAUKE U. 2003: 1.7 *Bromus grossus*.- IN: PETERSEN B.; G. ELLWANGER; G. BIEWALD; U. HAUKE; G. LUDWIG; P. PRETSCHER; E. SCHRÖDER & A. SSMYANK (Bearb.) 2003: Das europäische Schutzgebiets-system Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Bd.1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69/1. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), 60-64. Bonn
- HEMM K.; FREDE, A.; KUBOSCH, R.; MAHN, D.; NAWRATH, S.; UEBELER, M.; BARTH, U.; GREGOR, T.; BUTTLER, K.P.; HAND, R.; CEZANNE, R.; HODVINA, S.; HUCK, S. unter Mitarbeit von G. GOTTSCHLICH, G. & JUNG, K. 2008: Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens (4. Fassung) 188 S. Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (Hrsg.). Wiesbaden.
- HODVINA S. 2012: Letzte Nachweise der in Hessen ausgestorbenen oder verschollenen Pflanzenarten. Literatur- und Herbarauswertung. - Bot. Natursch. Hessen, Beiheft **11**, 341 S. Frankfurt am Main.
- HODVINA S. 2013: Letzte Nachweise der in Hessen ausgestorbenen oder verschollenen Pflanzenarten – Nachträge und Korrekturen. - Bot. Natursch. Hessen **26**, 167-180. Frankfurt am Main.
- HÜGIN G. 2001: Dicke Trespe (*Bromus grossus*).- In: FARTMANN T., H. GUNNEMANN, P. SALM & E. SCHRÖDER: Beitragspflichten in Natura 2000-Gebieten.- Angewandte Landschaftsökologie 42, 90-93, Bonn-Bad Godesberg.
- HÜGIN G. 2004: Wie lässt sich *Bromus grossus* von *Bromus secalinus* unterscheiden?- Flor. Rundbr. **38** (1-2), 87-99, Bochum.
- IUCN 2014: The IUCN Red List of Threatened Species. Version 2014.2. <[www.iucnredlist.org](http://www.iucnredlist.org)>. Downloaded on 28 October 2014.
- KORNECK D., M. SCHNITTLER & I. VOLLMER 1996: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschland.- Schr.-R. f. Vegetationskde. H. 28, S. 21-187, BfN, Bonn-Bad Godesberg.
- KORNECK D., M. SCHNITTLER, F. KLINGENSTEIN, G. LUDWIG, M. TAKLA, U. BOHN & R. MAY 1998: Warum verarmt unsere Flora? Auswertung der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands.– Schriftenreihe Vegetationsk. 29: 299-444; Bonn - Bad-Godesberg.
- SMITH P.M. 1973: Observations on some typical Bromo grasses. - Watsonia 9: 319- 332.
- SONNBERGER, M. 2013a: Fundmeldung 26/115 [*Bromus grossus*].- Bot. Natursch. Hessen **26**, 214. Frankfurt am Main.
- SONNBERGER, M. 2013b: Fundmeldung 26/116 [*Bromus grossus*].- Bot. Natursch. Hessen **26**, 214. Frankfurt am Main.
- TUTIN T. G., V. H. HEYWOOD, N. A. BURGESS, D. M. MOORE, D. H. VALENTINE, S. M. WALTERS & D. A. WEBB (Ed.) 1980: Flora Europaea. Volume 5: Alismataceae to Orchidaceae (Monocotyledones). 452 p., Cambridge University Press, Cambridge.



## HESSEN-FORST

Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)  
Europastr. 10 - 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991-264

Fax: 0641 / 4991-260

Web: [www.hessen-forst.de/FENA](http://www.hessen-forst.de/FENA)

E-Mail: [naturschutzdaten@forst.hessen.de](mailto:naturschutzdaten@forst.hessen.de)

Ansprechpartner Sachgebiet III.2 Arten:

Christian Geske 0641 / 4991-263

*Sachgebietsleiter, Libellen*

Susanne Jokisch 0641 / 4991-315

*Säugetiere (inkl. Fledermäuse)*

Andreas Opitz 0641 / 4991-250

*Gefäßpflanzen, Moose, Flechten*

Michael Jünemann 0641 / 4991-259

*Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien, Amphibien*

Tanja Berg 0641 / 4991 - 268

*Fische, dekapode Krebse, Mollusken, Schmetterlinge*

Yvonne Henky 0641 / 4991-256

*Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, Käfer, Wildkatze, Biber*